

Hühner als Wiesen-Nomaden

Der Stautenhof ist einer der ersten Höfe in NRW mit mobilem Hühnerstall

Auf dem Stautenhof ist vom Futteranbau über die Aufzucht und Schlachtung bis zur Verarbeitung und zum Verkauf alles unter einem Dach vereint. Bislang galt dies vor allem für Schweine. Seit kurzem wird aber auch Federvieh gehalten.

Anrath (stz). „Ich wollte eigentlich nie Hühner auf dem Hof haben“, sagt Christoph Leiders. Dem Bio-Landwirt war die Haltung einfach zu problematisch. „Auch bei der Biohuhn-Freilandhaltung ist die direkte Umgebung der Ställe schon nach kurzer Zeit völlig dreckig.“ Denn selbst wenn der Auslaufbereich riesig sei, würden sich Hühner immer nur in direkter Nähe des Stalls aufhalten, um sich bei jeder Gefahr – beispielsweise beim Erscheinen eines Greifvogels am Himmel – sofort in den Stall zurückziehen zu können.

Die Folge sei eine Übernutzung des stallnahen Auslaufs. Schon bald würde dort kein Grashalm mehr stehen, der Kot nehme Überhand, die Salmonellengefahr steige und der Pflegeaufwand sei einfach viel zu hoch.

Bei einem Biobauertreffen im Februar lernte Christoph Leiders aber eine überzeugende Alternative zur Feststallhaltung kennen. Die Freilandhaltung im Hühnermobil! Deshalb sind jetzt 225 Hühner und fünf Hähne auf dem Stautenhof eingezogen. Ihr mobiler Stall steht unübersehbar auf einer Kleewiese direkt vor dem landwirtschaftlichen An-



Christoph Leiders und die „Hühnerverantwortliche“ Birgit Bellé präsentieren die braunen Bio-Eier, die ab sofort vom Federvieh des Stautenhofes produziert werden. Foto: Schütz

wesen am Ortseingang von Anrath. Damit ist Leiders einer der ersten Biolandwirte in Nordrhein-Westfalen, der diese Idee aufgegriffen hat. Die Vorteile des mobilen Stalls liegen auf der Hand. Weil der Stall in regelmäßigen Abständen auf der Wiese umgesetzt wird, bleibt die Grasnarbe erhalten. Die Hühner haben immer frisches Grün, scharren nicht im eigenen Kot und leben so einfach viel gesünder.

Da sie zudem nur Biofutter bekommen, ist die Ei-Qualität einfach top. Das hat allerdings auch seinen Preis. Ein Kilo Bioeier (knapp 20 Stück) kostet 5,80 Euro.

„Das soll kein Streichelzoo sein, wir wollen damit Geld verdienen“, stellt der Landwirt klar. Deshalb bleiben die Auslaufklappen morgens auch geschlossen, weil die Hühner in dieser Zeit ihre Eier legen (bis zu sechs Eier pro Woche). Ab

12 Uhr können sie aber raus ins frische Grün und ein Jahr lang alle die Freiheiten genießen, die dem Federvieh in der Massentierhaltung verwehrt werden. Nach einem Jahr werden aber auch diese Tiere geschlachtet, obwohl Hühner bis zu zehn Jahre alt werden können. Zum Vergleich: Masthähnchen in Massentierhaltung erreichen ihr Schlachtgewicht in nur 38 Tagen!